

# Migration ist vielfältig

---

Ein Text von Julia Harnoncourt (2025).



Wenn wir uns die Geschichte der Migration anschauen, sollten wir uns bewusst machen, dass Migration vielfältig ist.

Warum Menschen wo anders hinziehen kann unterschiedliche Gründe haben: Sie gehen zum Arbeiten wo anders hin oder zum Studieren. Sie haben sich in jemanden verliebt, der wo anders wohnt. Sie ziehen einem Familienmitglied nach oder sie müssen zum Beispiel vor Krieg, Verfolgung oder Umweltkatastrophen fliehen. Häufig überschneiden sich die Gründe auch und sind darum nicht so einfach abzugrenzen. Eine Person will zum Beispiel im Ausland studieren und geht dorthin, wo sie schon Leute kennt.

Entscheidungen zur Migration und wohin jemand zieht, sind oft eine Mischung aus eigenen Wünschen und äußeren Umständen. Manchmal, wie bei Flucht, spielt Zwang eine große Rolle. Selbst bei freiwilligen Umzügen – etwa zum Studieren, Arbeiten oder aus Liebe – hängen die Entscheidungen des Wohin oft davon ab, was sich die Person leisten kann und wo sie überhaupt einreisen darf. Zwischen Freiwilligkeit und Zwang gibt es viele Abstufungen: An einem Ende finden wir Personen, die in ein anderes Land ziehen, weil es ihnen dort besser gefällt und sie nicht darüber nachdenken müssen, wie sie dort ihr Geld verdienen.

Einige ältere, wohlhabendere Menschen machen das zum Beispiel in der Pension. Am anderen Ende steht die Zwangsmigration. Hier können die Migrant:innen nichts selbst entscheiden. Ein Beispiel hierfür ist die von Europäer:innen organisierte Versklavung und Verschleppung afrikanischer Menschen während der transatlantischen Sklaverei. Hier wurden vom 16. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts mehr als 12,5 Millionen Personen gegen ihren Willen auf Schiffen in die Amerikas verschleppt, um dort auf Plantagen zu arbeiten. Zum Vergleich: In ganz Österreich wohnen aktuell etwa 9,2 Millionen Menschen.

Ein anderes Beispiel sind staatlich angeordnete Zwangsumsiedlungen, die unter anderem nach dem Ersten Weltkrieg stattfanden und mit der Entstehung neuer Nationalstaaten und Vorstellungen darüber, was ein Nationalstaat sein soll, wer zu ihm gehören soll und wer nicht, zusammenhingen. Zuvor hatte es lange sogenannte Vielvölkerreiche wie zum Beispiel Österreich-Ungarn, das Russische und das Osmanische Reich gegeben.

Hier lebten Menschen mit verschiedenen Sprachen und Religionszugehörigkeiten lange eng zusammen. Nach dem Zerfall dieser Vielvölkerreich wurde die Idee stärker, dass Staaten eine möglichst einheitliche Bevölkerung haben sollten – also Menschen, die dieselbe Sprache sprachen und dieselbe Religion hatten. Das führte dazu, dass Bevölkerungsgruppen ausgeschlossen und hunderttausende bis Millionen Menschen zwangsweise in andere Gebiete gebracht wurden, in die sie, der Vorstellung dieser Staaten nach besser „passten“.

Die Entscheidung wo anders hinzuziehen wird oft nicht allein und nicht nur für sich selbst getroffen. In manchen Fällen geht ein:e Migrant:in vor, um später Familienmitglieder nachzuholen, oder es wird in einem anderen Land ein besserer Verdienst erwartet, der dann an die Familie oder Gemeinde geschickt werden kann. So ist das zum Beispiel in Luxemburg, einem Land, in dem der Lohn im Vergleich zu anderen EU-Ländern sehr hoch ist. Dort leben viele Arbeitsmigrant:innen aus Portugal, Italien und anderen Ländern. Im Jahr schicken diese Migrant:innen gemeinsam ungefähr zwei Milliarden Euro an ihre Familien, um diese zu unterstützen. Menschen migrieren auch nicht nur allein, sondern beispielsweise mit ihrer Familie oder in größeren Gruppen.

Migration geht außerdem nicht immer nur in eine Richtung. Manche Menschen ziehen in ein anderes Land und gehen dann wieder zurück. Andere leben auch an zwei verschiedenen Orten und pendeln wöchentlich oder jährlich. Das ist meistens der Fall, wenn die Arbeit an einem Ort ist und die Familie an einem anderen. Es gibt auch Migrant:innen, die erst in ein Land ziehen und dann in ein anderes, weil sie zum Beispiel immer wo anders Arbeit finden.

Auch Menschen auf der Flucht sind oft dazu gezwungen immer weiterzuziehen. Das können wir zum Beispiel sehen, wenn wir uns die Fluchtwege vieler Sudanese:innen anschauen: Als in Sudans Hauptstadt Khartum im April 2023 der Bürgerkrieg ausbrach und sich die Kämpfe schnell ausbreiteten, waren viele Menschen zur Flucht gezwungen. Traurige Berühmtheit erlangte dabei das Zamzam-Flüchtlingslager in Nord-Darfur. Abgesehen davon, dass die Menschen, die dort untergebracht waren unter Hunger litten und häufig krank wurden, wurde das Lager auch mehrmals gezielt angegriffen. Die Menschen, die dort Schutz gesucht hatten, mussten das Lager wieder verlassen und flohen oft in die benachbarten Länder. Das geschah in vielen Fällen so plötzlich, dass sich ganze Familien verloren. Viele wissen bis heute nicht, wo ihre Angehörigen sind oder ob sie noch leben.

Doch auch in den Nachbarländern konnten viele nicht bleiben, weil es dort schwierig war zu überleben, da sie von Hunger und teilweise von Gewalt bedroht waren. So mussten einige auch die Nachbarländer des Sudans auf gefährlichen Routen über die Wüste wieder verlassen. Geflüchtete Menschen aus dem Sudan, die heute in Mitteleuropa sind, erzählen oft von mehreren Ländern, in denen sie sich längere Zeit aufhielten.

Teilweise haben sie dort bereits die lokalen Sprachen und Dialekte gelernt und sich auch von den Kulturen dieser Länder einiges mitgenommen: Sie hören beispielsweise algerische Musik oder mögen italienisches Essen.

Migration ist also nicht nur eine Bewegung von einem Ort zum anderen, sondern ein Prozess, der Erfahrungen, Erinnerungen und kulturelle Ausdrucksformen in sich trägt. Sie kann schmerzhaft und verlustreich sein, aber auch schöne und bereichernde Begegnungen und Erfahrungen ermöglichen. Migration bedeutet immer auch Austausch von Wissen, Sprache und Kultur. Sie ist Teil und Ausgangspunkt der Menschheitsgeschichte und ist, wie jede Art der Begegnung, eine treibende Kraft für Entwicklung und Veränderung.



#### **Weiterführende Literatur:**

Reuters (2025): Survivors describe executions, arson in attack on Sudan's Zamzam camp, 19.04.2025. Online: <https://www.reuters.com/world/africa/survivors-describe-executions-arson-attack-sudans-zamzam-camp-2025-04-19/>.

Slave Voyages (2021): Trans-Atlantic Slave Trade - Estimates. Online: <https://www.slavevoyages.org/assessment/estimates>.

Trading Economics (2025): Luxembourg - Remittance Inflows To GDP. Online: <https://tradingeconomics.com/luxembourg/remittance-inflows-to-gdp-percent-wb-data.html>.

Düvell, Franck (2006): Europäische und internationale Migration: Einführung in historische, soziologische und politische Analysen. Hamburg: LIT.

Hasselmann, Donata (2024): Sudan. Die größte Flüchtlingskrise der Welt. In: Medien Dienst Integration, 19.11.2024. Online: <https://mediendienst-integration.de/artikel/die-groesste-fluechtlingskrise-der-welt.html?utm>.

Manning, Patrick (2018): Migration in human history. In: David Christian (Hg.): The Cambridge world history. Introducing World History, to 10,000 BCE. Cambridge: Cambridge University Press, S. 277–310.

Nielsen, Nikolaj (2024): Stuck in Libya, the Sudanese refugee frightened of both Frontex and coast guard. In: euobserver, 03.06.2024. Online: <https://euobserver.com/migration/ar2e424d7d?utm>.

Ther, Philipp (2017): Die Außenseiter. Flucht, Flüchtlinge und Integration im modernen Europa. Berlin: Suhrkamp.